

Arthur Schopenhauer

1788 - 1860

Sein Vater, ein reicher Kaufherr in Danzig, gab sich, von Schwermut befallen, früh den Tod. Die Mutter, eine viel gelesene, selbst von Goethe freundlich beachtete Unterhaltungsschriftstellerin, begriff den genialen und eigenwilligen Sohn nicht. Er wandte sich von ihr ab und studierte, wiewohl anfangs zum Geschäftsmann bestimmt, wurde Privatdozent in Berlin, verzichtete aber, als er ohne Hörer blieb, auf die Hochschullaufbahn und verbrachte sein weiteres Leben in seiner stillen Arbeitsstube in Frankfurt. Ererbtes Vermögen sicherte ihm Unabhängigkeit. Schon mit dreißig Jahren legte er sein erstes Hauptwerk "Die Welt als Wille und Vorstellung" vor. Es fand keine Leser und wurde eingestampft. Auch um die späteren Schriften kümmerte sich niemand. Die zünftigen Philosophen schwiegen den großen Außenseiter tot. Erst als er im Greisenalter "Parerga und Paralipomena" veröffentlichte, errang er die ihm gebührende, sich zum Weltruhm steigernde Würdigung. Seine Metaphysik lehrt die menschliche Vorbestimmtheit und erklärt, die ganze Natur und alle Geschöpfe befolgten einen ihnen eingepflanzten blinden Willen; lediglich in der Kunst und im Mitleid befreie sich der Mensch zuweilen vom Zwang des Gektriebenseins, woraus sich Schopenhauers Ethik ableitet. Gleichgültig, ob wir sein als pessimistisch geltendes System bejahen oder nicht - der unbeirrbaren Klarheit, mit der er die Wahrheit sucht und von den Lebenserscheinungen die Hüllen falscher Deutungen wegreißt, vermag sich kein aufnahmefähiger Kopf zu entwinden. Was er über tausend Einzelheiten des Daseins in einer Sprache, die - erstaunlich bei einem deutschen Philosophen! - glänzend, anschaulich und einfach ist, sagt, überzeugt auch Anschauungsgegner in zahllosen Fällen. Daraus erklärt sich seine ungeheure Wirkung auf die Nachwelt. Wo immer man seine Bücher aufschlägt, bieten sie Hilfe zur männlichen Besinnung, zu oft schmerzlichen Erkennnissen, die uns bei Selbstbe-scheidung zur Güte führen können.